

Staatskapazität und Steuerverwaltung. Russland, Ukraine und Kasachstan im Vergleich; gefördert durch: Zentrum für Osteuropa- und Internationale Studien (ZOIS)

Laufzeit: 1.12.2016 bis 31.5.2017

Projektleiter: Prof. Dr. Katharina Bluhm, Prof. Dr. Sabine Kropp

Projektmitarbeiter: Dr. Rafael Mrowczynski

Im Forschungsprojekt werden drei postsowjetische Staaten hinsichtlich der Reformen ihrer Steuerverwaltungen miteinander verglichen. Da es keinen echten Steuerstaat in der Sowjetunion gab, sind unterschiedliche Wege der Länder beim Aufbau einer Steuerverwaltung – je nach Akteurskonstellation und Transformationsverlauf in dem gegebenen postsowjetischen Staat – wahrscheinlich. Pfadabhängigkeiten sind gleichwohl nicht ausgeschlossen, weil alle postsowjetischen Länder mit dem Erbe einer stark politisierten Kaderverwaltung umgehen und diese professionalisieren müssen. Sie ergeben zusammen mit den nach 1990 unternommenen, je nach Land variierenden Reformen jedoch voraussichtlich einen je eigenen Mix von formalen Regeln und informalen Praktiken. Wir gehen somit davon aus, dass eine Untersuchung von Steuerverwaltungen und ihrer Reformen besonders geeignet ist, Einsichten in die Funktionsweise von verschiedenen Ausprägungen des „neuen“ Autoritarismus postsowjetischer Provenienz zu eröffnen.

Geplant ist eine systematische Erfassung der Erhebungspraxis bei Einkommen- und Unternehmenssteuern sowie der Reformen bei der Organisation der Behörden und der Ausbildung des Personals. Da formale Institutionen durch informale Praktiken ergänzt werden und in allen drei Ländern mehr oder weniger unterminiert werden dürften, stellen der Umgang und die Auslegung formaler Regeln, ihre Rekonstruktion durch die Beamten in der Steuerverwaltung sowie der Steuerprofessionellen (Steuerberater, Steuerjuristen, Steuerzahlerverbände) einen zentralen Untersuchungsgegenstand dar. Im Projekt werden erste Literaturanalysen durchgeführt sowie explorative Interviews geführt.